

Wittgensteiner Wochenblatt

Erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Pf., durch die Post bezogen 65 Pf.; mit dem illust. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal
Neunter Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate
werden die einspaltige Zeile
oder deren Raum mit 10 Pf.
berechnet.
Wiederholungen mit ent-
sprechendem Rabatt.

Nr. 34.

Laasphe, Sonnabend den 23. August

1884.

Amtliche Bekanntmachungen.

Auf Grund des § 43 des Gesetzes vom 15. Juni 1883 betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter hat der Kreistag die Errichtung einer gemeinsamen Ortskrankenkasse für die in den Schieferbrüchen des Kreises Wittgenstein beschäftigten Arbeiter, soweit sie nicht einer Betriebskrankenkasse beizutreten berechtigt sind, beschlossen.

Zur Erklärung über das der gemeinsamen Ortskrankenkasse zu gebende Statut haben die derselben beteiligten versicherungspflichtigen Personen und deren Arbeitgeber Vertreter zu wählen, deren Zahl hiermit vorbehaltlich etwaiger Abänderung im Termin, auf sechs festgesetzt wird.

Zur Wahl dieser Vertreter habe ich Termin auf

Donnerstag, den 4. Sept., Nachm. 3 Uhr
im Locale des Wirths Grebe zu Raumland anberaumt, wozu hiermit sämtliche versicherungspflichtige, im hiesigen Kreise beschäftigten Schiefergrubenarbeiter und deren Arbeitgeber unter der Verwarnung vorgeladen werden, daß falls die angeordnete Wahl von Vertretern nicht erfolgt, von weiteren Verhandlungen mit den Beteiligten Abstand genommen, und das entworfene Kassenstatut zur höheren Genehmigung vorgelegt werden wird.

Verleburg, den 15. August 1884.

Der Landrath
v. Schroetter.

Mit Bezugnahme auf den § 2 des Gesetzes vom 26. Februar 1870, betreffend die Schonzeiten des Wildes, wird die diesjährige Eröffnung der niederen Jagd auf Birkwild und auf Haselwild auf Montag, den 15. September d. J. für den Umfang unseres Regierungsbezirks hiermit festgesetzt.

Sodann wird die Jagd auf Rebhühner für die Kreise Lippstadt, Soest, Hamm, Hagen, Dortmund (incl. Stadtkreis), Bochum (incl. Stadtkreis), mit dem 25. August d. J. eröffnet.

Bezüglich der Eröffnung der Jagd auf Rebhühner in den Kreisen Arnberg, Altena, Meschede, Brilon, Olpe, Iserlohn, Wittgenstein und Siegen bewendet es bei dem im § 1 des Gesetzes bezeichneten Eröffnungstermine.

Arnberg, den 12. August 1884.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Nach der in Nr. 30 und 31 dieses Blattes bereits veröffentlichten Bekanntmachung des Reichsversicherungsamts hat auf Grund des § 11 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 jeder Unternehmer eines unter den § 1 dieses Gesetzes fallenden Betriebes des Gegenstandes und der Art desselben, sowie die Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bis zum 1. September cr. bei der untern Verwaltungsbehörde im hiesigen Kreise, also bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.

Indem ich der Einsendung dieser Anmeldungen nach dem unten abgedruckten Formular bis zu dem genannten Zeitpunkt entgegensehe, bemerke ich, daß Betriebsunternehmer, welche

zur Anmeldung verpflichtet sind und diese nicht bis zum 1. September gemacht haben, dazu durch Geldstrafen bis zu 100 M. angehalten werden können.

Verleburg, den 16. August 1884.

Der Landrath von Schroetter.

Formular für die Anmeldung.

Staat Kreis (Amt)
Regierungsbezirk Gemeinde (Guts-) Bezirk
Anmeldung
auf Grund des § 11 des Unfallversicherungsgesetzes.

Name des Unternehmers (Firma)	Gegenstand des Betriebes ¹⁾	Art des Betriebes ²⁾	Zahl der durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen.	Bemerkungen.
-------------------------------	--	---------------------------------	--	--------------

....., den 1884.

(Unterschrift des zur Anmeldung Verpflichteten.)

¹⁾ Z. B. Baumwoll-Spinnerei, Weberei, Färberei, Appretur, Holzsägemühle, Getreidemühle, Oelmühle.
Bei mehreren Betriebszweigen ist der Hauptbetrieb zu unterstreichen.

²⁾ Z. B. Handbetrieb, Betrieb mit Dampf-, Wind-, Wasserkraft, Gasmotor etc.

Tagesgeschichtliches.

(Oesterreich-Ungarn) Unsere deutschen Stammesgenossen in einer der entlegensten Marken Oesterreichs, die siebenbürger Sachsen, feiern in dieser Woche ein großes Nationalfest: Die Erinnerung an die vor 700 Jahren erfolgte Einwanderung ihrer Vorfahren nach

Besonders aber entfaltete die treue Dienerin Perette, die natürlich in das Geheimniß gezogen wurde, eine Fingigkeit und Anschlagigkeit, durch welche sie alle Spione irre führte und die nothwendigen Vorbereitungen zu der beabsichtigten Flucht vor den zahlreichen Späher und Angebern zu verbergen mußte. Zu diesem Zweck ließ sie von ihrem Bruder Jean, der einen verbotenen Schmuggelhandel trieb und ein eben so schlauer als verwegener Schiffer war, ein Boot mit allem Nöthigen versehen und in einer von dem benachbarten Tarascon leicht zu erreichenden Rhone-Bucht für alle Fälle bereit halten. Ebenso besorgte sie unter der Hand für sämtliche Mitglieder der Familie Männer- und Weiberanzüge, wie sie von den Fischern in jener Gegend getragen wurden, weite Mäntel mit Kapuzen, welche die Gesichter vollkommen verhüllten und unkenntlich machten.

So ausgerüstet, erwarteten alle Beteiligten mit bangem Schmerz die zur Flucht bestimmte Stunde. Es war ein schöner, milder Spätherbsttag, wie man ihn nur im glücklichen Süden zu jener Jahreszeit erblickt. Noch einmal schien sich die Natur vor ihrem winterlichen Erstarren mit allen Reizen zu schmücken, als wollte auch sie vor ihrem Absterben des Lebens volle Lust genießen. Die Bäume hatten ihr buntes Prachtgewand angelegt und prangten mit goldenen und purpurnen Farben. In den Lauben und Büschen des Gartens leuchteten und glühten die rothen Granaten, gelbe Pomeranzen und grüne Feigen, und unter den schimmernden

Die Schülkinge des Großen Kurfürsten.

Historische Erzählung von Max Ring.
(Fortsetzung.)

Mit diesem Bescheid, der wie der furchtbarste Hohn auf alle menschliche Gerechtigkeit klang, kehrte der entsetzte Goldschmied gebrochen und zweifelnd zu seiner ihn erwartenden Familie zurück, welche durch seine Mittheilungen in die unbeschreiblichste Aufregung versetzt wurde.

Während die unglückliche Mutter in laute Klagen ausbrach und jammernd die Hände rang, erklärten Raoul und Gabrielle mit bewunderungswürdiger Festigkeit, daß sie entschlossen wären, lieber das Aergste zu dulden, als sich der Gewalt zu unterwerfen und von ihrem Glauben abzufallen.

„Niemals!“ sagte der junge Arzt, „werde ich in die Messe gehen und meine Ueberzeugung verleugnen, könnte ich mir auch damit die glänzendste Laufbahn erkaufen.“

„Und nie!“ rief Gabrielle schauernd, „werde ich einem katholischen Priester beichten, selbst wenn ich wüßte, daß davon mein Leben abhängt.“

„Dann wird man Euch auf die Galeeren schicken,“ stöhnte die bekümmerte Mutter, „und uns in ein Nonnenkloster sperren, uns quälen und martern, unser Vermögen uns rauben und unser schönes Landhaus einziehen. Das überlebe ich nicht.“

„Mein Gott,“ seufzte der bekümmerte Goldschmied, „Was sollen wir anfangen?“

„Was ich schon längst Euch gerathen habe,“ versetzte Raoul, „Wir müssen auswandern; es bleibt uns anders keine Wahl, wenn wir uns nicht befehren wollen.“

„Gott bewahre uns! Aber die Sache ist nicht so leicht, wie Du denkst und läßt sich nicht so rasch bewerkstelligen. Die Grenzen werden streng bewacht und unser Vermögen können wir nicht realisiren und mit uns fortführen, ohne Verdacht zu erregen.“

„Zum Glück haben wir fast eine ganze Woche Zeit. Wenn wir dieselbe benutzen, so können wir Vieles thun. Wir besitzen Freunde, denen wir vertrauen, ehrwerthe Katholiken, auf die wir rechnen dürfen. Mit ihrer Hilfe kannst Du Deine Geschäfte ordnen und Dein Vermögen in Sicherheit bringen. Trotz der strengen Bewachung ist es schon Vieles gelungen, über die Grenze zu kommen und eine Zuflucht in Holland, der Schweiz, in England oder in Deutschland zu finden.“

In solcher Weise suchte Raoul den Muth seiner Angehörigen zu beleben und ihre Energie anzuspornen, wobei er an seiner Schwester eine kräftige Stütze fand. Unter dem Beistand seiner katholischen Freunde, deren echte Menschlichkeit alle andern Bedenken überwog, gelang es auch dem Goldschmied, einen Käufer für sein Geschäft und das Landhaus zu einem annehmbaren Preis zu finden.

Siebenbürgen. Den Mittelpunkt der manichfaltigen Festlichkeiten, die aus diesem Anlaß auf dem Programm stehen, bildet Hermannstadt die Hauptstadt des siebenbürgischen Sachsenlandes, wo sich die verschiedensten Gesellschaftskreise zur würdigen Begehung des Jubiläums vereinigt haben. Die Thatsache, daß durch die Einwanderer vom Niederrhein und aus dem heutigen Ostfriesland — deren Nachkommen die heutigen siebenbürger Sachsen unzweifelhaft sind — deutsche Cultur und Gesittung, deutsche Sprache und deutsches Wesen in das entlegene Gebiet zwischen den östlichen Karpathen und den transylvanischen Alpen getragen wurde, sichert dem Feste die Theilnahme auch der Deutschen „draußen im Reiche“, um so mehr, als die siebenbürger Sachsen gerade heutzutage die unerschrockenen Bannerträger gegenüber dem Vordringen des Magyarenthums sind.

(Frankreich.) In Frankreich ist die parlamentarische Campagne durch die Session der Generalräthe abgelöst worden, deren Eröffnung am Montag ohne jeden Zwischenfall erfolgt ist. Die Generalräthe werden aber voraussichtlich nur kurze Zeit versammelt sein und bleibt daher jenseits der Vogesen das Hauptinteresse den Vorgängen in Ostasien zugewendet. Die alarmirenden Meldungen der „Times“ über eine angebliche Kriegserklärung Chinas an Frankreich, woran in Paris ohnedies Niemand glaubte, werden jetzt selbst von englischer Seite als unglaublich bezeichnet und ist es offenbar, daß sich das Cityblatt hiermit hat einen großen Wären aufbinden lassen. Auch glaubt die „Liberte“ zu wissen, daß die Verhandlungen zwischen Patenotre und den Vertretern der chinesischen Regierung in Schanghai fort dauern und trügen die letzten Noten Patenotre's einen etwas entschiedeneren Charakter. Die „Liberte“ meint, es wäre möglich, daß Frankreich einwilligen werde, die geforderte Entschädigungssumme herabzusetzen, als Gegenleistung für gewisse Vortheile, die China in dem Handelsvertrag gewähren werde. — In Annam haben die Franzosen unmittelbar nach der am Sonntag erfolgten Krönung des neuen Herrschers dieses Landes die Citadelle der Hauptstadt Hue besetzt, was eine entschiedene Sicherung ihrer militärischen Position in Annam bedeutet.

(England.) Die Vorbereitungen der englischen Regierung für die Nil-Campagne nehmen ihren raschen Fortgang. In Kairo sind bereits drei englische Bataillone Infanterie, eine englische Schwadron (Husaren) und eine Abtheilung berittener englischer Infanterie marschbereit und

warten nur auf das Eintreffen der zu ihrer Beförderung bestellten Nilboote. Mittlerweile sind auch von General Gordon wieder Nachrichten auf dem Wege über Dongola eingetroffen, welche besagen, daß in Chartum Alles gut stehe und in denen sich der General nach dem Stande der Dinge in Dongola erkundigt. Wenn Gordon noch Zeit hat, sich noch um die übrigen ägyptischen Garnisonen zu kümmern, so scheint seine Lage allerdings keine so sehr bedrohliche zu sein und es ist daher die Aussicht vorhanden, daß die zu seiner Befreiung bestimmte Expedition ihren Zweck erreichen wird. — In Alexandrien fand am Sonnabend von etwa 8000 Personen eine Kundgebung in Sachen der Entschädigungsansprüche bezüglich des Bombardements von Alexandrien statt. Der anwesende Gouverneur versprach alles Mögliche — ob dieses aber von der englischen Regierung zugestanden werden wird.

(Italien.) Der italienische officiöse Telegraph wird seine täglichen Cholera-Depeschen wohl noch einige Zeit weiter versenden müssen. Anscheinend rückt die Cholera-Epidemie von dem nördlichen nach dem mittleren Italien vor, während sie sich zugleich in den von ihr zuerst ergriffenen Provinzen noch behauptet. Am Sonntag kamen in den Provinzen Bergamo, Campobasso, Cosenza, Massa e Carrara, Parma, Porto Maurizio und Turin 17 Cholerafrankungs- und 10 Choleraodesfälle vor.

(Belgien.) In Belgien zieht die Bewegung gegen das neue Schulgesetz des clericalen Cabinets Malou immer weitere Kreise. Am Montag fand in Brüssel eine Versammlung der liberalen Vereinigung statt, in welcher beschlossen wurde, sofort den Kammern einen Protest gegen das neue Schulgesetz zugehen zu lassen. Sollte dasselbe von der Repräsentantenkammer bewilligt werden, so will die liberale Vereinigung Vertreter der liberalen Partei des ganzen Landes nach Brüssel berufen, um den König zu ersuchen, dem Gesetz die Sanction nicht zu erteilen. Diese Versammlung der Liberalen wurde am 31. August stattfinden.

(Amerika.) In der Republik Mexiko ist wieder einmal eine Verschwörung gegen den derzeitigen Präsidenten, General Diaz, entdeckt worden. Vier Theilnehmer an der Verschwörung unter ihnen die Generale Ramirez und Mejia, sind auf Befehl des Präsidenten erschossen worden — ein summarisches Verfahren, wie es durch die Zustände in solchen Ländern gerechtfertigt werden kann.

sie zu verlassen. Jeder Platz war ihnen bekannt, jeder Baum war ein theurer Freund und weckte tausend süß schmerzliche Erinnerungen in ihrer Brust. Nirgends war der Himmel so blau, die Sonne so golden, die Erde so reich, nirgends die Luft so rein und würzig, wie an dieser Stelle, wo sie geboren waren und bisher so glücklich lebten.

Sie vermochten nicht ihre thränenfeuchten Augen von dem bekannten Bilde abzuwenden, bis die Sonne unterging und die Schatten der Nacht das geliebte Thal bedeckten, und ihren weinenden Blicken entzogen. Erst als es dunkel war, verließ die trauernde Familie das ihnen so theuere Landhaus und eilte unter dem Schutz der Finsterniß auf nur selten betretenen Schleich- und Waldwegen nach der Bucht, wo sie der Bruder Perette's mit seinem Boot erwartete.

Glücklich gelang es dem mit allen Verhältnissen bekannten Schiffer, die Wachsamkeit der an dem Ufer ausgestellten Posten zu tauschen und unbemerkt die Mündungen der Rhone zu erreichen, wo die Flüchtlinge von einer daselbst kreuzenden englischen Barke laut Verabredung aufgenommen und zunächst nach London gebracht werden sollten.

Schon konnten sie im hellen Frühroth das Schiff mit der englischen Flagge sehen, schon glaubten sie dem Ziele so nah, sich gerettet und aller Gefahr entronnen, als ihnen ein Kahn der englischen Kahn der Regierung mit bewaffneten Wächtern entgegenkam und ihnen gebot anzuhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Laasphe. Der „Deutsche Reichsanzeiger“ schreibt: Die königliche Eisenbahndirection zu Hannover ist mit der Anfertigung genereller Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Sarnau nach Frankenberg beauftragt worden.

Erndtebrück, 19. Aug. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier gestern Nachmittag. Das vier Jahre alte Töchterchen des Schuhmachers Wilhelm König fiel in den im Hause befindlichen 24 Fuß tiefen Brunnen. Da im Hause nur die Mutter, die Großmutter und der sehr kränkliche Vater des Kindes anwesend waren, so mußten erst Nachbarn zu Hilfe geholt werden. Doch waren letztere schon zu spät gekommen, als man das Kind nach einigem Suchen heraufbrachte, war es eine Leiche. Die Mutter des Kindes war im Begriff gewesen, einen Eimer Wasser heraufzuziehen, da auf einmal kommt das Kind auf sie zugelaufen, und ehe sie es erfassen kann, fällt es in die Tiefe. Erst in diesem Frühjahr war ein sechsjähriges Mädchen in diesen Brunnen gefallen, dieses hatte jedoch noch so viel Besinnung gehabt, auf Zurufe sich an den herabgelassenen Eimer festzuklammern, alsdann wurde es glücklich und ohne Schaden genommen zu haben, heraufgezogen.

Wie aus Elberfeld berichtet wird, ist die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Elberfeld-Barmen allerdings geplant worden, und nur den Bitten der beiden Bürgermeisterämter von Elberfeld-Barmen ist es gelungen, die Maßregel abzuwenden. Die socialdemokratischen Arbeitervereine Elberfeld-Barmens, hatten beschlossen, die Erklärung des Belagerungszustandes mit einem Massenstreike zu beantworten, der für die dortigen Fabrikanten von den empfindlichsten Nachtheilen begleitet gewesen wäre, da sie, der allgemeinen Geschäftshausse vertrauend, die weitestgehenden Geschäftsverbindlichkeiten eingegangen sind. Das wußten die Socialdemokraten. Als daher die Fabrikanten von den Plänen der Arbeiter Kenntniß erhielten, wandten sie sich an die Bürgermeisterämter und diese wieder an die competente Behörde. Es scheint indeß, als ob die Maßregel nur vertagt ist und zu gelegener Zeit doch zur Ausführung kommen soll.

Lüdinghausen, 4. August. Vor einigen Tagen wurde in der Gemeinde Stuppenrad die Leiche eines Schulknaben ausgegraben; die Obduction soll ergeben haben, daß der Tod infolge Mißhandlung seitens des Lehrers eingetreten. Der Lehrer G. ist, wie der „Westf. Merkur“ meldet, flüchtig, wodurch der Verdacht der Schuld verstärkt wird.

Koblenz, 14. August. Nachdem die Voruntersuchung geschlossen kann ich Ihnen folgende genaue Mittheilung über die Verhaftung zweier französischer Spione machen: Am 7. ds. kamen im hiesigen Gasthof zur Stadt Lüttich zwei Fremde an, die sich als Klein, officier francais, und Rühlmann, proprietaire, ins Fremdenbuch eintrugen. Ihre einzige Aufgabe hieselbst schien im Spazierengehen nach den Koblenz umgebenden und beherrschenden Höhen, namentlich dem Kückopf zu bestehen. Zudem folgten sie aus möglichster Nähe den Festungsstricksübungen. Am 11. ds. hatten sie sich im Walde hart an eine Batterie herangemacht und so verdächtig dabei benommen, daß dem deutschen Offizier der wahre Charakter der Fremden nicht mehr zweifelhaft sein konnte, um so weniger, als sich dieselben im Gasthof, in dem viele deutsche Offiziere verkehren, in aufdringlicher Weise seit Tagen an letztere herangemacht und Gespräche mit ihnen über die Manöver hervorgerufen gesucht hatten. Der Offizier erstattete seinem Vorgesetzten Anzeige, der dann die Verhaftung derselben bewerkstelligte. Die Untersuchung hat die volle Schuld der beiden in den mittleren Jahren stehenden Herren ergeben. Man fand bei ihnen eine Menge Karten, Ortsaufnahmen, Skizzen, Aufzeichnungen, die es zweifellos machen, daß sie Militärsplionage betrieben haben; und zwar nicht auf eigene Hand während eines Urlaubes, sondern auf unmittelbarem Befehl des

Blättern der rankenden Weinreben glänzten die schwellenden Trauben wie Rubinen und Topase in den flatternden Locken eines schönen Weibes.

Hie und da blühte noch eine späte Rose, ein flammender Oleander oder eine blasse Aster zwischen bunt gestreiften Melonen und riesigen jeltam geformten Kürbissen, mit denen der Boden bedeckt war. Ueberall drängte sich und wucherte die üppigste Fülle und der Reichtum des Jahres, dicke Schlinggewächse, mannshohe Myrthen und Sträucher mit lockenden Früchten und Beeren behangen.

Ein eigener unbeschreiblicher Zauber umschwebte die Landschaft, die in einen feinen Duft wie in einen leichten silbernen Schleier gehüllt war. Ein durchsichtiger Flor bedeckte den blauen Himmel, milderte die sonst so heißen, brennenden Strahlen der südlichen Sonne und dampfte ihre versengende Gluth. Süße, berauschende Wohlgerüche erfüllten die Luft und leise flüsternde der erfrischende Abendwind in den silbernen Blättern der Delbäume.

Auf dem fruchtbaren, gesegneten Thal ruhte eine wunderbar friedliche Stille, die nur durch den verhallenden Schrei der wandernden Störche und wilden Gänse hoch in den Wolken, durch den Schlag der Wachtel in den abgemähten Feldern und durch das sanfte Gurren der Holztuben unterbrochen wurde.

Nie war den unglücklichen Bewohnern des Landhauses ihre Heimath schöner erschienen, als in diesem Augenblick, wo sie gezwungen waren,

französischen Kriegsministers. Im Besitz des Klein fand sich unter den Papieren und Banknoten eine chiffrierte Depesche des französischen Kriegsministers Camponon an Klein vor, die letzterer selbst entziffert und durch Aufschneiden und Wiederzusammenkleben der Buchstaben lesbar gemacht hatte und die in der Uebersetzung etwa lautet: „Sie haben sich angesichts dieses sofort nach Paris zu begeben und hier nähere Befehle in Empfang zu nehmen, die eine Dienstreise nach Koblenz betreffen.“ Die so sorgfältige Aufbewahrung und selbstverfertigte Deciffirung dieser Depesche läßt über das Talent des Herrn Franzosen für das Handwerk, zu dem er kommandirt war, keine große Meinung aufkommen. Klein ist Platz-Ingenieur von Perpignan. Rühlmann, von dem man nicht weiß, ob der im Gasthof angegebene Name richtig ist, und der sich überhaupt etwas vorsichtiger benahm, ist chef de batterie (etwa zweiter Ar-

tillerieoffizier vom Platz) in Belfort. Die Schuld der Verhafteten hat sich so klar ergeben, daß die Voruntersuchung schon geschlossen werden konnte, so daß die gerichtliche Verhandlung alsbald stattfinden wird.

— Anlässlich des Gedenktages des Sieges von Spichern erzählt die „Frankf. Ober-Itz.“ eine rührende Scene, die sich auf dem Schlachtfelde am 6. August 1870 abspielte. — Ein Soldat hatte soeben ein roh zusammengefügtes Kreuz auf einen frischen Grabhügel gestellt. Ein General, der vorbeiging — es war der General von Manstein, damals kommandirender General des 9. Armee-corps — fragte: „Nun, mein Sohn, ihr habt wohl auch viele Kameraden verloren?“ „Ja, wohl, Excellenz, es sind sehr viele gefallen.“ „Du siehst, wie ich sehe, beim hannoverschen Infanterie-Regiment Nr. 77. Lebt Euer Hauptmann v. Manstein noch?“

„Ach nein, Excellenz, wir haben ihn soeben hier begraben.“ Der General zuckte schmerzhaft zusammen, läßt das Grab öffnen und schaut lange in das bleiche Antlitz des Todten. Dann drückt er einen Kuß auf die erkaltete Stirn und spricht: „Es ist mein Sohn!“

— In London starb am 5. d. der erste Schneider der Welt, Isak Moses. Derselbe hielt sich einen eigenen „Dichter“, der ihm die gereimten Inserate verfaßte. Moses empfing seine Klienten stets in höchster Gala, lud sie in sein Comptoir und servirte ihnen Champagner, Serry, Austerlitz etc. In Nebensälen befanden sich eine Bibliothek, eine Sammlung ausgestopfter wilder Thiere und Gemäldesammlungen zur Zerstreuung der wartenden Kunden. Die königlichen Prinzen ließen Kränze und Blumen auf den Sarg ihres „Leibschneiders“ legen. Moses hinterläßt mehrere Millionen Gulden.

Bekanntmachung.

Die theilweise Erneuerung des Schieferdaches auf der hiesigen Pfarrkirche, veranschlagt zu 900 Mark, soll Donnerstag den 28. d. M. Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung des Herrn W. Müller hier, öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.

Bedingungen und Kostenanschlag liegen 1 Stunde vor dem Termine im Verdingungslokale zur Einsicht offen.

Feudingen, 20. Aug. 1884.

Der Pfarrer
Kohrberg.

Jagdverpachtung.

Die Jagd der Gemeinde Niederlaasphe am 28. August cr., Vormittags 9 Uhr in dem Hause des Wirths Achenbach zu Niederlaasphe auf 3 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Banfe, 20. August 1884.

Der Amtmann.

J. B.:

Frank,

Amtsbeigeordneter.

Der aus der Stadt Laasphe unbekannte Eigenthümer der eingesandten Decimalkwaage u. 5 Pfd. Eisengewicht vom Monat Mai cr. wird hiermit ersucht, obige Gegenstände binnen 8 Tagen in Empfang zu nehmen.

Berleburg, 23. Aug. 1884.

Der Richtermeister
Kraemer.

Der diesjährige Herbst-Rindviehmarkt zu Leimestruth findet am Donnerstag den 11. Septbr. cr. statt.

Berleburg 6. August 1884.

Der Vorstand des landw. Vereins.

Zur Herbstbestellung empfiehlt:
Gedämpftes hochprocentiges Knochenmehl
Johanni-Roggen,
Berleburg. Nilasch.

Krieger-Verein Laasphe.

Das diesjährige

Stiftungs- und Sedanfest

soll am 31 August cr. gefeiert werden.

PROGRAMM.

Sonabend, den 30. August, Abends 8 Uhr Antreten des Vereins, 8 1/2 Uhr Abmarsch zum großen Zapfenstreich.

Sonntag, den 31 August, Morgens 5 1/2 Uhr Reveille und Völlerschüsse; 8 1/2 Uhr Antreten des Vereins mit Gewehr und Decorationen; 9 Uhr Zug durch die Stadt nach dem Kaiser Wilhelms-Platz, woselbst große Parade stattfindet.

Um 9 1/2 Uhr Kirchgang.

Nachmittags 12 1/2 Uhr Antreten des Vereins und um 1 Uhr Zug durch die Stadt nach dem Festplatze, daselbst Tanzvergnügen. — Das jedesmalige Antreten ist auf dem Apellplatz.

Eintrittspreise zum Festplatze:

Vereinsmitglieder zahlen	M. —.40
Leute über 60 und unter 20 Jahren	— .50
Hiesige Nichtmitglieder	1.20
Fremde	1.—
Einheimische Nichtmitglieder und Fremde, welche am Tanze nicht theilnehmen	— .50

Um recht zahlreiche Theilnahme an der Feier und um festliche Ausschmückung der Stadt durch Beflaggung etc. wird die verehrliche Bürgerschaft gebeten.

Laasphe.

Der Vorstand.

Unsere Patent-Dreschmaschine

— hat sich glänzend bewährt — liefert Stroh und reinigt bei nur 2 spännigem Betrieb.

Unsere Dresch-Maschinen

mit Locomobile von 2—4 pferd. Kraft mit Reinigung sind neu konstruirt.

Unsere Dresch-Maschinen

für Pferdebetrieb haben Strohschüttler und Schüttelsieb und unsere neuesten

Göpel-Werke sind das Vorzüglichste der Neuzeit

Man verlange Zeichnungen und Beschreibungen bei

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengiesserei.

Wo wir noch nicht vertreten sind werden solide Agenten angestellt.

T Eisen 125^m Profilhöhe pr. Meter Mk. 2.40

150 „ dto. „ 3.

in jeder Länge bei Louis Ritter in Breidenbach.

Ein Lehrling

für ein gemischtes Ladengeschäft gesucht. Kost und Logis im Hause. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Mein Tapetenlager

mit nur neuen Mustern in sehr großer Auswahl sortirt, offerire ich hiermit zu außer-gewöhnlich billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle ich mich in prompter und billiger Ausführung von Tapezierarbeiten.

Aug. Imgardt.

Kartoffeln

vorzügliche Qualität

100 Pfd. à Mk. 3.60.

im Einzelverkauf per Pfd. 4 Pf. bei E. Dresler, Fran.

Waschpulver

Wasch- od. Reinigungs-Crystall. Reinigt vorzüglich. Ist unschädlich. Erspart Seife und Zeit. Mit Gebrauchsanweisung.

In Päckchen à 10 Pfg. zu haben bei

Laasphe. W. Jung.

Buchbinder.

Danksagung.

Bei meinem Umzuge von Niederlaasphe nach Laasphe, sage ich der Familie Schlosser August Freitag für die mir so mannichfaltig erwiesene Hülfe und Unterstützung hierdurch meinen innigsten Dank.

Carl Schäfer, Invalide.

Danksagung.

Allen, die unsere liebe Tochter und Schwester

Friederike Fischer

zur letzten Ruhestätte begleitet, — und besonders dem Frauenverein, welcher während ihrer so langen und schmerzvollen Krankheit sie so liebevoll bedacht hat, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Laasphe, 10. Aug. 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für Haus- und Feinwäsche eines großen deutschen Vereins in Metz werden zwei

Wäscherinnen

geübten Alters, von denen eine zugleich gründlich im Bügeln erfahren sein muß, unter günstigen Bedingungen zum 1. Oktober d. J. gesucht.

Meldungin nimmt Herr Ph. L. Schuppert in Laasphe an.

Wolle

in verschiedenen Sorten à 90 Pf. bis M. 1.40 per Pfund, namentlich auch solche, die sich zum Spinnen aus der Hand eignen, empfiehlt

Laasphe. E. Dresler, Fran.

Ein schon gebrauchter doch noch ganz gut erhaltener

Kinderwagen

ist billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Polizei-Verordnung.

Unter Aufhebung der Polizeiverordnung für die Stadt Laasphe vom 24. August 1877 wird hiermit auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 nach Berathung mit dem Gemeinde-Vorstande für den Stadtbezirk Laasphe Folgendes verordnet:

§ 1.

Menschliche Auswurfstoffe dürfen nur:

- in, in Sohle und Wand wasserdicht gemauerten, mit dichter Ueberdeckung versehenen Senkgruben, oder
 - in Abortstätten, welche wasserdicht ausgemauert, überhaupt so eingerichtet sind, daß Sauche nicht in den Boden eindringen, auch bei Regenwetter nicht in die Winkel und Straßenrinnen ausfließen kann, oder
 - in wasserdichten, derart eingerichteten Kùbeln, daß dieselben die Auswurfstoffe völlig aufnehmen, auch bei Regenwetter nichts ausfließen kann,
- gesammelt und bis zum Tage der vorgeschriebenen Reinigung aufbewahrt werden.

§ 2.

Bei Senkgruben muß das Einfallrohr unmittelbar mit denselben verbunden, bei freiliegenden Aborten darf das Einfallrohr nicht mehr als 1½ Meter vom Boden der Abortstätte entfernt sein; nach Umständen ist die Polizeibehörde auch befugt, eine geringere Entfernung vorzuschreiben.

§ 3.

Die in § 1a bezeichneten Senkgruben müssen alle zwei Monate und zwar am 1. Februar, 1. April u. s. w., alle übrigen Aborte müssen am 1. und 16. jeden Monats gründlich gereinigt werden. Falls einer dieser Tage auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, muß die vorgeschriebene Reinigung am nächstfolgenden Werktag erfolgen. Sie darf nur von Abends 11 Uhr bis Morgens 6 Uhr geschehen. (Vergl. auch § 6 der Straßenpolizeiordnung vom 7. Januar 1859.) Die entfernten Auswurfstoffe müssen derart vergraben werden, daß die der Gesundheit schädlichen Ausdünstungen und Gerüche beseitigt werden. Die Aborte (mit Ausnahme der dicht überdeckten Senkgruben) müssen täglich mit Streumaterial bedeckt werden.

§ 4.

Thierische Abfälle, als Blut, Eingeweide, Klauen, Haare etc., müssen ebenso wie die menschlichen Auswurfstoffe vergraben werden. Cadaver müssen außerhalb der Stadt vergraben werden.

§ 5.

Sämmtliche Düngerstätten innerhalb der Stadt müssen beckenartig angelegt, wasserdicht ausgemauert, außerdem mit einer in Sohle und Wand wasserdicht hergestellten überdeckten Sauchegrube versehen, überhaupt so eingerichtet sein, daß Sauche weder in noch neben der Düngerstätte, sondern in der Sauchegrube sich ansammelt und daß auch bei Regenwetter nichts abfließen kann.

§ 6.

Rindvieh- und Schweineställe müssen so eingerichtet sein, daß aus den daselbst lagernden thierischen Auswurfstoffen nichts abfließen kann, außer in überdeckte wasserdichte Gruben. Die Leitungen, durch welche der Abfluß thierischer Auswurfstoffe in wasserdichte Gruben vermittelt wird, müssen wasserdicht hergestellt werden.

§ 7.

Die inneren Höfe, alle Räume vor, neben und hinter den Häusern in der Stadt, soweit diese Räume nicht Gärten sind, ferner sämtliche Winkel, auch wenn Aborte sich nicht in denselben befinden, müssen stets rein gehalten, überhaupt so eingerichtet werden, daß Sauche und andere Flüssigkeiten sich nicht ansammeln können. Die Winkel und Räume vor und neben den Häusern müssen mit einem Steinpflaster versehen werden, ebenso die Räume hinter den Häusern, wenn sie von einer Straße begrenzt werden; das Pflaster muß nach den Straßenrinnen hin abschüssig angelegt werden. Nach Umständen ist die Ortspolizeibehörde auch befugt, die Pflasterung der inneren Höfe anzuordnen.

§ 8.

Nach der Straßenseite hin, am Eingange, müssen sämtliche Winkel mit einer 6 Fuß hohen Bretterthür versehen werden.

§ 9.

Die in den §§ 1, 2, 5, 6 und 7 vorgeschriebenen Anlagen, soweit sie noch nicht bestehen, müssen bis spätestens 1. Juli nächsten Jahres hergestellt werden. Im Uebrigen tritt diese Polizeiverordnung am 1. September cr. in Kraft.

§ 10.

Jeder Hauseigentümer, Pächter oder Miethhaber, welcher vorstehenden Bestimmungen nicht nachkommt, verfällt in eine Geldstrafe von 1—9 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle Haft tritt. Diese Strafe trifft auch diejenigen Personen, unter deren Leitung vorschriftswidrige Bauanlagen ausgeführt werden, sofern nicht nach der Regierungs-polizeiverordnung vom 21. August 1873 eine höhere Strafe geboten erscheint.

Laasphe, den 4. August 1884.

Die Ortspolizeibehörde
Müller.

Grummet-Verkäufe.

Die diesjährigen Grummetverkäufe auf den Fürstlichen Wiesen in hiesiger Grafschaft finden gegen Baarzahlung wie folgt statt:

- auf den Wiesen der Domaine **Sassmannshausen** am **Donnerstag, den 28. August cr.**, Morgens 9 Uhr unten im Erbach anfangend,
- auf der **Herrnwiese** und **Weiherwiese** bei **Laasphe** am **Freitag, den 29. August cr.**, Morgens 9 Uhr, oberhalb des Friedrichshammer anfangend,
- auf den Wiesen zu **Ludwigsee** und der **Weiherwiese** bei **Grundtebrück** am **Montag den 1. September cr.**, Morgens 10 Uhr beim Forsthaufe in Ludwigsee anfangend,
- auf den Wiesen zu **Dixrod** am **Dienstag, den 2. September cr.**, Morgens 10 Uhr beim Forsthaufe daselbst anfangend,
- auf den Wiesen zu **Hülshof** am **Mittwoch, den 3. September cr.**, Morgens 9 Uhr bei der Struth anfangend,
- auf der **Breitewiese** bei **Nichstein** an demselben Tage (**3. Septbr. cr.**) Nachmittags 3 Uhr,
- auf den Wiesen zu **Schwarzenau** am **Donnerstag, den 4. September cr.**, Morgens 9 Uhr oben auf der Schwarzenau anfangend,
- auf den Wiesen zu **Christianssee** am **Freitag, den 5. September cr.**, Morgens 9 Uhr beim ehemaligen Würschingshof anfangend,
- auf den Wiesen zu **Hof Breitenbach** am **Samstag, den 6. September cr.**, Morgens 10 Uhr beim Forsthaufe daselbst anfangend.

Wittgenstein, den 15. August 1884.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Brennholzverkauf.

Montag den 25. d. M. Nachm. 4 Uhr

kommen bei Gastwirth **Fischer** zu **Tasanerie** folgende Brennholzquantitäten zur Versteigerung:

- Distrikt **Sasseln a. (Wabach)**
circa 180 Rmtr. Buchenschastholz I. u.
50 " " II. Klasse.
- Distrikt **Große Buchholz**
circa 200 Rmtr. Buchenschastholz I. u. II. Klasse.
25 % Anzahlung im Termin, ausgedehnte Abfuhrzeit. Letzte diesjährige Versteigerung in der Nähe von Laasphe.

Wittgenstein, den 22. August 1884.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Grummet-Verkauf.

Am Freitag den 29. d. M. Nachm. 4 Uhr

soll die diesjährige Grummetnutzung in den zur Emmaburg gehörigen Wiesen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Zusammenkunft zu Emmaburg.

Wittgenstein, den 21. August 1884.

Thielicke.

Grummet-Verkauf.

Das diesjährige Grummet auf den Wiesen des Hofraths Dr. **Eduard Groos**, in dem Laasphe-Grunde und auf der Banse, soll am

Freitag, den 29. August d. J., Nachmittags 4 Uhr meistbietend und baar verkauft werden. — Der Anfang beginnt unter dem Hohenstein.

Laasphe, den 20. August 1884.

Ed. Groos.